

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 29 (2002)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reduziert die Risiken!

«Horror im Gotthard-Tunnel», Mosaik, SR 6/2000

Obwohl ich kein Strassenbau- oder Brückenbau-Experte bin, erlaube ich mir, den zuständigen Behörden eine Lösung vorzuschlagen, die meiner bescheidenen Ansicht nach das Problem der Sicherheit in den Tunnels mit geringerem Kostenaufwand beheben könnte.

Die Dramen, die sich in der Schweiz im Gotthard-Tunnel, in Frankreich im Mont-Blanc-Tunnel, in Österreich im Brenner-Tunnel (...) ereignet haben, sind ein trauriger Beweis für die Explosions- und Feuergefahr, die im motorisierten Strassenverkehr lauert.

Selbst wenn man die (sehr aufwändige) Variante eines nur in einer Fahrtrichtung geführten Tunnels in Betracht zieht, bleibt die Gefahr bestehen, wenn auch in geringerem Ausmass. Gleches gilt für den Huckepackverkehr – man erinnere sich an den Brand im Ärmelkanal-Tunnel. (...)

Dabei wäre es technisch und finanziell absolut kein Problem, die bestehenden Tunnels mit einer Art Förderband auszustatten, das in der Lage wäre, Lastwagen und andere Fahrzeuge aufzunehmen und mit geringer Geschwindigkeit zu befördern – alle Fahrzeugmotoren blieben dabei ausgeschaltet, und die Kollisionsgefahr wäre gebannt.

Ich kann mir denken, dass ich nicht der Einzige bin, der auf diese Idee gekommen ist.

André Feodoroff, Boulogne (Frankreich)

Hört auf, uns Schuld aufzuladen!

«Bilder der Heimat», Editorial, SR 5/2001

(...) Schon wieder das Nazigold! Dieses Gold, versehen mit dem deutschen Bundesadler, wurde,

so viel ich weiss, von deutschen Monstern hergestellt, die keine Schweizer waren! Die Schweiz war gezwungen, für die von ihr gelieferten Güter diese Zahlungsweise zu akzeptieren, denn die D-Mark war ja nichts mehr wert, und die Schweiz war von allen Seiten von einer bedrohlichen deutschen Kriegsmacht umzingelt. Und die Schweiz hatte – wie die übrige Welt – keine Kenntnis davon, wie weit die deutsche Barbarei gehen würde. Selbst die Alliierten entdeckten dies erst bei der Befreiung der schrecklichen Konzentrationslager. (...) Hört also endlich damit auf, uns Schuld aufzuladen!

Jean-Claude Schneble, Bayon (Frankreich)

Plattgewalzte Leser

«Bilder der Heimat», Editorial, SR 5/2001

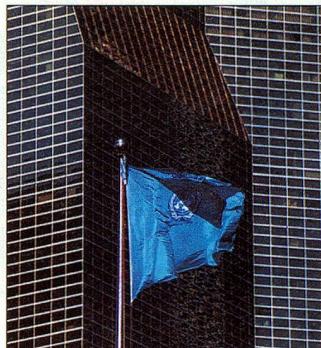
Beim Lesen Ihres Editorials der «Schweizer Revue» vom Oktober 2001 nahm ich mit Erstaunen zur Kenntnis, dass sich unsere geliebte Heimat über eine Fläche von lediglich 41 284 m² erstreckt, also etwas mehr als vier Hektaren! Nicht gerade einfach, darauf gut sieben Millionen Einwohner unterzubringen. Seither verstehe ich Ihr Bedürfnis, als aufrechte Hausfrau unsere schönen Berge flachzubügeln, um all diesen Menschen etwas mehr Raum zum Atmen zu ermöglichen! (...) Wenn Sie das nächste Mal einen Text für Ihre Schweizer Freunde im Ausland

veröffentlichen, sollten Sie versuchen, sie wie unsere Berge nicht mehr «plattzuwalzen»!

Frédéric Ammann
Rosières (Belgien)

«Etwas kann da nicht stimmen»

«Die Uno-Frage», Fokus, SR 3/2001



Keystone

Ich freue mich immer wieder über die «Schweizer Revue» und möchte etwas zu Ihrer Berichterstattung über «die Notwendigkeit eines Uno-Beitritts der Schweiz» bemerken. Es scheint mir klar zu sein, dass das Interesse der Protagonisten einer Vollmitgliedschaft der Schweiz vorwiegend ein persönliches ist, das finanziert werden soll durch das gutmütige Volk, dem ja nichts anderes übrig bleibt, als alles zu schlucken. (...)

Schon heute kostet uns die Uno ein Vermögen – mit welcher verfassungsmässigen Legitimation (...)? Wenn man bedenkt, dass seit Jahren über die AHV gequengelt wird, dass sie immer und immer wieder revisiert wird! Dabei betrifft sie

doch den alltäglichen Lebenskampf unserer Landsleute. Auf der andern Seite hingegen scheint es zu heissen: «Hoch leben die leeren Worte, die FX-18-Panzer, deren Unterhalt ein Vermögen kostet und in Hangars veralten, usw.».

«Il y a comme un défaut!» («Etwas kann da nicht stimmen!») sagte schon Fernand Reynod.

Joseph Nagy, Rojales (Spanien)

Karl Schweri und Denner

«Mosaik», SR 4/2001

In Ihrer Würdigung anlässlich des Hinschieds von Karl Schweri erwähnen Sie, dass er der Gründer der Denner-Supermarktkette war. Bei allem Respekt für seine Verdienste: Dies entspricht nicht den Tatsachen. Mein Urgrossvater, Julius Caesar Denner, gründete im Jahre 1883 die Denner & Co. Mein Grossvater, Hans Denner, wandelte diese im Jahre 1935 in die Denner AG um. Dr. Schweri übernahm das Unternehmen nach dem Zweiten Weltkrieg.

Peter Schaad, Caracas (Venezuela)

Lob und Freude

Ich möchte Ihnen und denjenigen, die an der «Schweizer Revue» arbeiten, mein Lob und meine Freude aussprechen für jede Nummer, die informierend, interessant und realistisch ist, anstatt sich selbst schmeichelnd darzustellen.

David Gelzer, Swarthmore (USA)

Stimme der Schweiz

Vielen Dank für die Zeitschrift. Es ist das Einzige, das ich aus der Schweiz höre.

Imag Thomi, Hackettstown (USA)

Eine Bitte an unsere Leser

Wir erhalten stets zahlreiche Zusendungen unserer Leserinnen und Leser und freuen uns darüber auch sehr! Da aber unsere Platzverhältnisse beschränkt sind, können wir nur immer einen Teil der eingesandten Briefe publizieren. Auch muss sich die Redaktion Kürzungen vorbehalten. Wenn Sie uns schreiben, fassen Sie sich bitte kurz und vergessen Sie den Absender nicht. Herzlichen Dank!

Die Redaktion